

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 124.

Winnenden, Dienstag den 22. Oktober

1895.

Winnenden.

Bekanntmachung,

betr. Steuerumlage pro 1. April 1895/96.

Nach der beendigten Steuerumlage entfällt auf 1 No Staatssteuer
52,1 S Amtsschaden, 1 No 69,97 S Gemeindefschaden.
Es ergeht nun an sämtliche Steuerpflichtige die **dringende Auf-**
forderung, alsbald die verfallene Hälfte ihrer Steuerschuldig-
keit an die Stadtpflege zu entrichten und ihre Steuerbüchlein
behufs Ausfüllung dabeibr abzugeben.
Den 17. Okt. 1895. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die am 13. d. M. in der Bäder
Schwarzen Wirtschaft dem **David Gaert**, Kübler hier zugefügte
wörtliche Beleidigung öffentlich zurück.
Den 19. Okt. 1895. **Friedrich Lauer, Gypser.**
vdt **Stadtschultheißenamt:** Hiemer.

Winnenden.

Abbitte.

Ich nehme hiemit den am 24. v. Mts. vor dem K. Amtsgericht in
Waiblingen gegen **Jacob Hermann**, Wgtr. hier ausgesprochenen Be-
acht der Pflichten-Verletzung zurück.
Den 19. Okt. 1895. **Karl Ehring, Polizeidiener.**

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Weinmost-Verkauf.

Am **Freitag den 25. Oktober,**
mittags 12 Uhr

kommt in der hofkammerlichen Keller zu
Waiblingen der Ertrag der K. Wein-
berge zu Kleinheppach, Neustadt und
Stetten i. N. bestehend in:

- ca. 11 hl Rotgemischt,
- „ 16 „ Riesling,
- „ 23 „ Weißgemischt



partienweise zum Verkauf.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag den 24. Okt.,**
von morgens 8^{1/2} Uhr an

kommen aus dem Nachlaß der Frau **Mina Langritz** Wm. im Hause
des Herrn Metzger **Kalmbach** folgende Gegenstände gegen bare Bezahl-
ung zur Versteigerung:



2 Tuchmäntel, Pelzwerk, Betten, 3 Bettladen mit
Röschchen, 2 Sopha, 2 Kleiderschränke, 5 Tische,
worunter 1 Auszugstisch, Stühle, 1 Amerikaner,
1 Nähtisch, Vorhänge, Tisch- und Bodenteppiche,
1 Dampfwaschkessel, 1 Sitzbadwanne, 1 Brücken-
waage, viel Glas u. Porzellan, Küchengerath u. allgemeiner Hausrat,
wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Auktioneur Zeune.

Ich habe mich in Stuttgart

als Augenarzt

niedergelassen. Sprechstunden von 11-2 Uhr täglich.

Dr. Neunhöfer,

Stuttgart.

Tübingerstr. 13 II.
(Deutsches Haus).

Winnenden.

Fahrnis-Auktion.

Frau **Christiane Sprösser**, Kirchgasse, verkauft in ihrer Wohn-
ung am nächsten

Donnerstag den 24. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr an

gegen bare Bezahlung:



Sehr viele Herrenkleider, worunter 1 Havelock,
6 Ueberzieher, 10 bereits noch neue Anzüge, ge-
eignet zum Wiederverkaufen, viele einzelne Kleid-
ungsstücke, Reisekoffer, Reisetasche, weiße und
farbige Herrenhemden, 1 Kornkiste, Mehltruhe,
15 neue Kisten, 1 4eimiges gutes Koff und sonstige Gegenstände.

Dr. med. Piesbergen,

früher Assistenzarzt an der Universitätsaugenklinik Tübingen, später
Augen- und Spitalarzt in Giengen a. Br.

hat sich in

Stuttgart als Augenarzt

niedergelassen.

Wohnung: Alleenstraße 20 I. Stock.
Sprechstunden tägl. von 10-1 Uhr und 3-5 Uhr, aus-
genommen Sonntag Nachmittag.

Für Ausbewilligte von 10-11 Uhr unentgeltlich.

Stuttgart.

Wegen Brandunfalls

habe ich mein Bureau nach
Königsstrasse Nr. 29 I (Sontheimer'sches Haus)
verlegt.

Dr. Alexander Wiedemann,
Rechtsanwalt.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, sein Vaaer in **allen Sorten**
Sohl- und Oberleder
zu den billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Achtungsvoll

G. Klemm, Gerberei
bei der Stadtmühle.

Wäute, Schaf- und Bockfelle
der Obige.

kauft

Lose der grossen
Stuttgarter Geld-Lotterie
Ziehung 5. November 1895,

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die
Volksfest-Lotterie)
3241 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 107 800 Mk.,
1. Hauptgew. 50 000 Mk., 2. Hauptgew. 20 000 Mk.,
auf 25 Lose 1 Treffer

à 3 Mk. sind zu haben in der

G. Fuß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Ein zweistöckiges, geräumiges
Wohnhaus
 samt Scheuer, (1834 neu erbaut), für einen Küter oder Zimmermann besonders geeignet, ist um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt. Auskunft erteilt die Redaktion.



Auf nächst Martini werden
1500 Mark
 von einem pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion

Reichenbach.
 Einen 1 Jahr alten
Farren,
 Simmenthaler Schlag, Gelbschek, Mutter prämiert, verkauft **J. Wöhrl.**



Winnenden.
 Ein ehrliches, ordentliches
Mädchen
 von 14 bis 16 Jahren wird bis Martini in eine kleine Familie gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Bock-, Biegen- & Kibfelle
 fauft fortwährend **Bähr, Glace-Gerberei.**

RUDOLF MOSSE
 Grösste Annoncen-Expedition. - Stuttgart, Königsstr. 33
 übernimmt Annoncen-Aufträge für alle Zeitungen, Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc. zur sorgfältigsten und schnellsten Ausführung, liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmässige, geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst und gewährt vorteilhafteste Bedingungen. Insertionstarife kostenfrei.

Danksagung.

Im September 1894 wurde ich mit Flechten befallen und ca. 10 Wochen vom hiesigen Arzt behandelt, welcher mir fortwährend Salbe verabreichte zum Einschmieren. Das Leiden verschlimmerte sich aber derart, daß ich Tag und Nacht davon geplagt wurde. Ich wandte mich daher an den Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher mich innerhalb 4 Wochen durch Arznei vollständig heilte, wofür ich genanntem Herrn aufrichtig danke. Wer von ähnlichen

Leiden geplagt wird, sollte nicht ver säumen, sich sofort an diesen Herrn zu wenden.

J. Janßen, Landmann,
 Westermarck 1, Kreis Norden
 (Ostfriesland.)

Winnenden.
 Ein Mädchen
 von 17 bis 20 Jahren wird sogleich nach **Stuttgart** gesucht. Näheres bei **Bäcker Schwarz.**

Trachtbriefe
E. Huss, Buchdrucker.

Winnenden.
Kalender 1896
 in großer Auswahl sowie auch hübsche Abreiss-Kalender sind zu haben bei
E. Huss, Buchdr.

Ein Knecht
 von 18 bis 20 Jahren wird bis Martini aufs Land gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Leutenbach.
 Einen schönen, fetten
Bock
 hat zu verkaufen **Gottlieb Scholl, Felbschüs.**
Schuld- und Bürgscheine
 bei **E. Huss, Buchdr.**

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 19. Oktober 1870 ließ sich die Lage in Chateaubun übersehen. Die Stadt sah fürchtbar aus und hat wohl in diesem an Furchtbarkeiten so reichen Kriege mit am furchtbarsten gelitten. Zwei Drittel der 7000 Einwohner zählenden Stadt waren ein Trümmerhaufen. Mehrere feindliche Kompagnien suchten an diesem Tage die Stadt den Deutschen wieder zu entreißen, sie wurden aber vertrieben. Die Regierung zu Tours sprach der Stadt den Dank des Vaterlandes aus und bewilligte ihr eine Entschädigung von 100 000 Franks.

Am 20. Oktober 1870 war der alte Thiers von seiner Rundreise an die europäischen Höfe zurückgekehrt. Seine Reise hatte, wie vorauszusehen gewesen, keinen Erfolg für Frankreich gehabt; weder in Petersburg, noch in London, noch in Florenz und in Wien war man geneigt, eine ernsthafte Intervention, auf keinen Fall eine bewaffnete, zu Gunsten Frankreichs zu unternehmen. Thiers ist wohl der erste gewesen, der sich mit dem Gedanken, daß Frankreich schließlich doch in eine Gebietsabtretung werde willigen müssen, überhaupt vertraut zu machen begann. Nur England ließ nach Berlin den freundschaftlichen Rat gelangen, doch nicht eher zum Bombardement von Paris zu schreiten, als bis alle Mittel, zum Frieden zu gelangen, erschöpft seien. An eben demselben 21. Oktober, an dem auch andere Gefechte bei Thionville und Schlettstadt stattfanden, begaben sich auch die Minister von Bayern, Württemberg und Baden zum Zwecke einer Konferenz in das Hauptquartier zu Versailles. Es war dies der 1. Schritt zu dem Zwecke der Einigung Deutschlands.

21. Okt. 1870. Das erste große Ausfall-Gefecht vor Paris nach dem bedeutenden Ausfall des 30. Sept. fand am 21. Okt. 1870 statt, das sich unter den Augen des k. Oberfeldherrn und des Kronprinzen von Preußen abspielte. Es ist bekannt unter dem Gefecht bei Malmaison und es nahm erst allmählich größere Dimensionen an. Wie gewöhnlich wurde der Ausfall durch eine Kanonade vom Mont Valerien (von deutschen Truppen scherzweise Fort Valdrian genannt) eingeleitet. Anfangs richtete sich der Angriff auf das Städtchen Bongival, dann zog er sich mehr rechts nach Malmaison zu. Obschon dem Ausfall-Corps kaum der 3. Teil der Truppenzahl auf deutscher Seite gegenüberstand, genügte doch das Gewehrfeuer der Infanterie, um die Franzosen zum Rückzug zu bringen. Der Kampf dauerte drei Stunden und hatten die Franzosen erhebliche Verluste. Sie haben versucht, dies Gefecht als einen Sieg auszubehaupten, wahrscheinlich weil sie wenigstens nicht aus den Stellungen, die sie vor dem Ausfall inne hatten, verdrängt wurden; in Wirklichkeit ist im ganzen Kriege die Haltung der franz. Truppen niemals eine so klägliche gewesen, eine so an Furcht grenzende, wie gerade an diesem Tage. In dem halben schönen Worte den Parisern auch über diesen Mißerfolg hinweg.

Vandesnachrichten.

In dem Prüfungsjahr 1894/95 ist von dem k. Ministerium des Innern u. a. nachge nanntem Kandidaten auf Grund erstandener Prüfung die Approbation als Apotheker erteilt worden: **Hans Dinkelacker, Winnenden.**
 Dienstleistungen: die Schulstelle zu Oberniebelsbach, Bezirksschulinsp. Neuenbürg, Eink. 1030 M neben freier Wohnung und der gesetzl. Belohnung für Abteilungsunterricht, die Schulstelle zu Hochberg, Bezirksschulinsp. Waiblingen, Eink. 1031 M neben fr. Wohnung, die 4. Schulstelle zu Herrenberg, Bez. Herrenberg-Oberjesingen, Eink. 986 M neben 250 M Mietzinsentschädigung, W. T. 14 Tage.

Winnenden, 21. Okt. Der bekannte Afrika-Reisende Premier-Lieutenant a. D. **Theodor Westmark** beabsichtigt, nächstens hier einen Vortrag zu halten. Das Thema lautet: „15 Monate unter den Menschen-fressern am oberen Kongo und die Stanley-Skandale.“ Ueber Westmarks Vorträge in St. Petersburg schreibt der Feuille-tonist J. Norden in der Berliner „Täglichen Rundschau“: „Der schwedische Reisende, welcher Stanley im belgischen Kongostaate zum Kommandant war und in fließend deutscher, französischer oder englischer Sprache vor einem vornehmlich schwedisch-deutsch-russischen Publikum im kosmopolitischen Petersburger Vortrage hielt — ja, das war was für die Rewa-Reisenden. Und wie redete er, dieser geradezu erstaunlich hagere und geschmeidige Skandinavier, der von den Kanibalen, unter denen er 15 Monate zugebracht hat, am Ende nur deswegen verschont worden ist, weil sie an ihm nichts zu fressen gehabt hätten. Auf dem Podium hin- und herwandernd, mit dem Stuhl gestikulierend, voll Feuer und Kraft, im Brusttone tiefer Ueberzeugung und mit farbenglühender, stilistisch auffallend schöner Schilderungsfähigkeit fesselnd von Anfang bis zu Ende — so spricht Westmark.“

Stuttgart, 15. Okt. Nach einer vom Ministerium des Innern verfaßten Uebersicht über die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter im Jahre 1894 betrug die Gesamtzahl der in diesem Zeitabschnitt zur Abstrüfung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Uebertretungen 34 423, darunter Anzeigen wegen Landstreicherei und Bettels 20 854, 10,82% obengenannter Fälle wurden an den Amts-anwalt abgegeben. Die Zahl der oberamtlichen Strafverfügungen betrug 27 467, wogegen in 379 Fällen Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt wurde. Auch auf diesem Gebiete der Rechtspflege zeigt sich ein Anwachsen der Fälle von Jahr zu Jahr.

Stuttgart, 16. Okt. Die Handels- und Gewerbekammer hat heute über die Frage, ob eine Beschränkung des Fernsprechkontrahenten an Sonntagen für Telephonstellen mit weniger lebhafte Betriebe thunlich erscheine, beraten. Auf

Grund vorheriger Umfrage sprach sich die Kammer dahin aus, daß eine solche Beschränkung, soweit Handel und Gewerbe in Betracht kommen, wohl möglich sei, zumal solche selbst am Sonntag ruhen. Den Ausschlag aber gebe hier das private Leben, und das Privatpublikum. Das Telephon hat sich zu einem unentbehrlichen Werkzeug nicht nur der Geschäftswelt, sondern auch des Familienverkehrs ausgebildet; sein Betrieb kann so wenig, wie z. B. der der Eisenbahnen eingestellt werden, ohne daß man dies, namentlich z. B. seitens der Ärzte, Apotheker, Wirte, Ausflugsorte oder seitens des Privatpublikums im Falle dringender ärztlichen oder polizeilichen Hilfe, bei Feuergefahr oder sonstigen Unglücksfällen schwer empfinden würde. Mit Rücksicht hierauf kann die Kammer die ange-regte Neuerung, so gerne sie dem Dienstpersonal die Freistunden gönnen würde, nicht empfehlen. — Weitere Beratungsgegenstände betrafen die Einführung eines Nachschneellzugs zwischen München-Stuttgart und die von der preussischen Verwaltung beabsichtigte Einführung von Staffeltarifen für Vieh und Holz, gegen welche sich die Kammer aus den gleichen Gründen, wie seinerzeit gegen den Getreide-Staffeltarif ausspricht.

Stuttgart, 17. Okt. Die diesjährige Landesversammlung der württembergischen Zentrumspartei findet laut Beschluß des engeren Landesauschusses am Mittwoch den 13. November in Rottweil statt. An die geschäftlichen Verhandlungen, welche vormittags beginnen, wird sich nachmittags eine große öffentliche Versammlung anschließen.

(Eisenbahnjubiläum.) Am 22. Oktober 1845 ist in Württemberg die erste Eisenbahnstrecke (Cannstatt-Untertürkheim) eröffnet worden. Aus Anlaß der fünfzigsten Wiederkehr dieses Jahrestags hat das k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für Verkehrs-Anstalten, Herrn Dr. jur. Supper, Inspektor bei der Generaldirektion der k. württ. Staats-Eisenbahnen, mit der Abfassung einer Denkschrift über die Entwicklung des württ. Eisenbahnwesens beauftragt. Dieselbe liegt uns im Druck vor. Sie bildet ein stattliches Buch von über 200 Seiten. Geschmadvoller roter Leinwandeinband, das wohlge-lungene Bildnis des Ministerpräsidenten Dr. Febrn. v. Mittnacht als Titelbild, weitere zahlreiche Abbildungen im Text von Bahnhofgebäuden, Brücken, Viadukten, Bahnhofsanlagen, Eisenbahnmaterial etc. sowie gutes Papier und Druck bilden die äußere Ausstattung des Werkes. Das auf amtlichen Quellen beruhende Material ist sorgfältig zusammengestellt und giebt einen orientierenden Ueberblick über das gesamte Eisenbahnwesen (Verwaltung, Bau, Betrieb, Verkehr, Personal, Privat-Bahnen etc.) Für Fachmänner wie Laien ist das Werk von hohem Interesse. Wir beschränken uns darauf, einiges Wenige daraus mitzu-teilen. In der Einleitung kommt der Verfasser auf die Verhandlungen in der Kammer der Abg. zu sprechen über den im Jahr 1843 vorgelegten Geset-

entwurf. Dasselbst waren die Ansichten über die Frage des Eisenbahnbaues ebenso geteilt, wie im Publikum. Es gab drei Strömungen: die einen wollten Eisenbahnen überhaupt nicht unter Berufung darauf, daß Württemberg ein ackerbautreibendes Land sei, daß wenig Gewerbefleiß, wenig Handel habe, weshalb ein Bedürfnis zu Eisenbahnen nicht vorliege; außerdem befürchteten sie, daß durch die Einführung der Eisenbahnen verschiedene Gewerbe, namentlich dasjenige der Frachtfuhrleute, zu Grunde gerichtet und Gegend, die entfernt von den Eisenbahnen sich befinden, veröden würden. Sie wollten aber insbesondere keine Staatsbahnen, weil nach ihrer Meinung die Eisenbahnen nur geringe Vorteile brächten, die eine größere Belastung der Steuerpflichtigen, namentlich der von den Eisenbahnen entfernt wohnenden, nicht rechtfertige. Andere vertraten mit der Kommissionminderheit die Ansicht, daß mit dem Bau erst zu beginnen sei, wenn die Anschlüsse an die Nachbarstaaten gesichert wären, da der innere Verkehr keiner Eisenbahn bedürfe und der äußere Verkehr durch eine Eisenbahn nichts gewinne, die an der Landesgrenze nicht fortgesetzt werde. Die 3. Strömung, welcher der größere Teil der Abg. angehörte, war im Großen und Ganzen mit dem Gesetzentwurf der Regierung und den von der Kommissionmehrheit beschlossenen Abänderungsvorschlägen einverstanden. Es war eine sehr schwierige Aufgabe, im Widerstreit dieser verschiedenen Ansichten und Interessen zu einem festen und entscheidenden Urteil zu gelangen. Nach langwierigen Verhandlungen, die sich von Januar bis März 1843 hinzogen, kamen endlich auch von der Kammer der Standesherrn gebilligte Beschlüsse zu Stande, die sich für den sofortigen Bau von Eisenbahnen aussprachen und insofern vor dem Regierungsentwurf auszeichneten, als durch sie die Frage der Konzeptionierung von Privatunternehmungen eine eingehende Regelung erfuhr. Den Beschlüssen der Ständerversammlung wurde am 3. April 1843 die allerhöchste Genehmigung erteilt und das hienach redigirte Gesetz vom 18. April 1843, betr. den Bau von Eisenbahnen am 22. desselben Mts. verkündigt. — In dem Kapitel über Unfälle wird folgendes mitgeteilt: Statistische Aufzeichnungen über die Betriebsunfälle auf den württ. Staatsbahnen sind seit dem Jahre 1854 gemacht worden. Vom 1. Juli 1854 bis 31. März 1859, somit innerhalb 40 Jahren, haben sich im ganzen 1833 Betriebsunfälle (Entgleisungen, Zusammenstöße und sonstige Unfälle) ereignet; hierbei wurden 374 Personen getötet und 923 Personen verletzt. Nicht zu ermitteln war, wie groß darunter die Zahl der ohne eigenes Verschulden Getöteten beziehungsweise Verletzten gewesen ist, da Anhaltspunkte für die Zeit vor dem 1. April 1880 fehlen. In der Zeit v. 1. April 1880 bis 31. März 1894 sind 214 Personen unverschuldet und 749 Personen infolge eigener Unvorsichtigkeit verunglückt. Die beiden in ihren Folgen bedeutendsten Betriebsunfälle, welche der württ. Eisenbahnbetrieb seit seinem Beginn zu verzeichnen hat, sind derjenige auf der Station Heidesheim und derjenige bei dem Haltepunkt Wildpark gewesen. Bei dem ersteren wurden drei Reisende getötet und 14 Reisende verletzt, bei dem letzteren betraf die Zahl der Getöteten auf 7 und diejenige der Verletzten auf 75 Personen.

Stuttgart, 18. Okt. Am Mittwoch Abend wurden offenbar aus größerer Entfernung mittels einer Schleuder Steine und Koaksstücke nach dem im Hofe eines Hauses an der Seidenstraße stehenden Waschhaus geschleudert und mehrere Scheiben des Waschhauses zertrümmert, so daß die Wäscherinnen sich eiligst flüchteten. Tags darauf begann das Bombardement gegen die Fenster der Küche und Speisekammer im Parterre des Vorderhauses, so daß hier keine Scheibe mehr ganz blieb. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Schleuderwürfe so zahlreich, daß sich kein Mensch mehr in die betr. Küche wagte; auch am Freitag flogen noch von Zeit zu Zeit Koaksstücke durch die bereits zertrümmerten Scheiben in die genannte Küche und Speisekammer, wobei auch ziemlich viel Porzellangeschirr und Gläser zertrümmert wurden. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den bössartigen Schleuderer oder auch nur den Ort zu ermitteln, von wo aus er seine Wurfobjekte entsendet. Einem mit dem Schutzmann heute Vorm. in dem betr. Hofe anwesenden höheren Polizeibeamten flog sogar ein solches Projektil ganz nahe am Kopf vorbei, nachdem derselbe eben dem Hauseigentümer den Vorwurf gemacht hatte, bei einiger Aufmerksamkeit hätte er entdecken müssen, woher diese Wurfgeschosse kommen. Nun war aber auch der betreffende Polizeibeamte nicht im Stande, den Herkunftsort auch nur annähernd zu bezeichnen. Es sind jetzt umfassende Bewachungsmaßregeln angeordnet, welche hoffentlich zur Ermittlung und Bestrafung des bösshaften Schleuderers führen. Die Familie des Hausbesizers ist in begreiflicher Aufregung.

Stuttgart, 18. Okt. Gestern Abend ist ein 50 Jahre alter Mann aus einem Fenster seiner Wohnung in der Gutenbergstraße abgestürzt, hat hierbei das Genick gebrochen und war sofort tot. Der Verlebte hat wahrscheinlich beim Hinaussehen zum Fenster sich mit dem Oberkörper zu weit hinausgebeugt, wodurch er das Uebergewicht bekam.

Stuttgart, 19. Okt. (Handel mit Honig.) Nachdem in neuerer Zeit über die Zunahme des Kriebes minderwertigen und gefälschten Honigs Klagen laut geworden sind, auch nach einem Gutachten des Kaiserl. Gesundheitsamts die schon seit längerer Zeit im Handel befindlichen sogen. Kunsthonige häufig nicht unbedenklicher Natur sind, da sie oft aus unreinem Stärkesyrup oder unreinem Stärkezucker, sogen. Kartoffelzucker, hergestellt werden, so werden, nach einem Erlaß des Minist. des Innern vom 9. Okt. d. J., die Polizeibehörden angewiesen, dem Handel mit Honig eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegebenenfalls auf Grund der Bestimmungen der §§ 10 ff. des Nahrungsmittelges. vom 14. Mai 1879 vorzugehen. Sollten die durch letzteres Gesetz gebotenen Handhaben sich nicht als ausreichend erweisen, um den beregten Mißständen entgegenzutreten oder sonstige besondere Wahrnehmungen gemacht werden, so ist dem Ministerium darüber Bericht zu erstatten.

Stuttgart, 19. Okt. Gestern Vormittag waren auf dem Güterbahnhof hier mehrere Arbeiter mit Einladen beschäftigt. Zu diesem Zwecke schoben dieselben einen leeren Wagen an die Güterhalle. Hinter dem Rücken derselben folgte eine Rangiermaschine mit 2 Wagen, die die Arbeiter nicht wahrgenommen hatten, und fuhr auf sie ein. Hierbei wurde ein Arbeiter zu Boden geworfen und ihm der rechte Oberarm und am linken Bein der Ober- und Unterschenkel abgebrückt. Der Arbeiter wurde mittels des Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht. Einem 2. Arbeiter wurde hierbei der Daumen und Zeigfinger der rechten Hand gequetscht. Derselbe begab sich ins Karl-Olga-Krankenhaus. Untersuchung ist eingeleitet.

— In den letzten Tagen spielte sich auf dem Pragfriedhofe in Stuttgart am Grabe eines Beamten eine überaus peinliche Scene ab, indem die Mutter des Verlebten ihre Schwiegertochter bezichtigte, am Tode desselben schuldig zu sein. Der Mann war allerdings infolge des Verhaltens seiner Frau und seines eigenen, wenige Tage zuvor aus dem Dienst entlassen worden, die direkte Todesursache war aber Blutvergiftung infolge einer durch einen Sturz aus dem Straßenbahnwagen erhaltenen Verwundung. Wäre der Tod des Mannes einige Tage früher eingetreten, so hätte die überlebende Witwe lebenslängliche Pension erhalten. So ater sind die Ansprüche darauf in Wegfall gekommen.

— In Feuerbach stürzte ein vorübergehend wohnhafter, verheirateter, 59 Jahre alter Zimmermann vom Dache eines Hauses der Hauptstraße herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bewußtlos ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb.

Heilbronn, 18. Okt. Unsere gestrige Warnung vor dem „Neuen“ hat bereits eine traurige Bestätigung erhalten. Am Bodensee bestieg ein Mann aus Schaffhausen auf einer Leiter eine hohe, mit Wein gefüllte Kufe, um mit einem Glase Most aus derselben zu schöpfen. Betäubt durch die sich entwickelnden Gase, fiel der Unglückliche über den Rand der Kufe und fand in kurzer Zeit den Erstickungstod.

Laufen a. Eyach, 17. Okt. Die am 22. Aug. d. J. erfolgte Wahl des Gemeinderats Joh. Schick zum Ortsvorsteher von Laufen wurde von der Kreisregierung nicht bestätigt und zwar aus nachstehenden, in einem Erlaß vom 11. Okt. verzeichneten Gründen: „Schick hat sich, wie auch sein Gegenkandidat König gegenüber der Wählerschaft unterschriftlich verpflichtet, im Falle seiner Wahl zum Ortsvorsteher von Laufen sich als solcher nach Verfluß von 6 Jahren einer Wiederwahl zu unterziehen und im Fall er dann nicht mehr gewählt würde, ohne jeden Anspruch an die Gemeinde zurückzutreten. Wenn nun auch, obgleich nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Ortsvorsteher auf Lebenszeit zu wählen ist, in dem vor der Wahl von einem Bewerber abgegebenen Versprechen, nach einer bestimmten Zeit sein Amt freiwillig niederzulegen und sich einer Wiederwahl zu unterziehen, für sich allein ein genügender Grund zur Versagung der Bestätigung nicht er-

blickt wird, so sind doch die näheren Umstände, unter welchen die Absicht des Rücktritts von Schick vor der Wahl erklärt worden ist, namentlich die auf eine aus der Mitte der Wahlberechtigten hervorgegangene Agitation zurückzuführende Abgabe eines schriftlichen Versprechens, sich nach 6 Jahren einer Wiederwahl zu unterziehen, geeignet, dritten Personen ein Mittel zur Erzwingung des späteren Rücktritts in die Hände zu geben und den Gewählten in ein seiner Amtsführung nachteiliges Abhängigkeitsverhältnis zu den Wählern zu versetzen, wozu noch kommt, daß im Hinblick auf die Anforderungen des Amtes eines Ortsvorstehers und auf die mit einem allzuhäufigen Wechsel in der Person eines solchen für die Gemeinde verbundenen Unzuträglichkeiten und Nachteile ein Zeitraum von 6 Jahren, nach dessen Ablauf Schick seinen freiwilligen Rücktritt in Aussicht gestellt hat, zu kurz bemessen ist, als daß eine erspriessliche Amtsführung desselben während dieser Zeit erwartet werden könnte. Unter diesen Umständen war demselben die Bestätigung zu versagen.“

— Ein bellagenswertes Unglück ereignete sich Montag Nachmittag auf der Kirchheim-Waltheimer Steige. Ein von Kirchheim herkommender, nach Stuttgart bestimmter Weinwagen geriet dort in allzurastigen Lauf; der Fuhrmann sprang vor an die Deichsel, um den Wagen aufzubalten, geriet aber unter denselben und wurde überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß der 28jähr. Mann denselben nach kurzer Zeit erlag.

Derendingen, 17. Okt. In der Sägerei von Wurster und Sailer ereignete sich gestern Abend kurz vor sechs Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Der bei dem hiesigen Sattlermeister Wohlbold in der Lehre stehende 16 Jahre alte Wilb. Stäble von Derendingen war mit Reparieren eines Transmissionsriemens beschäftigt, als plötzlich die leerlaufende Scheibe, von der der Riemen abgenommen war, zersprang und ein Stück hievon dem Genannten mit solcher Wucht an den Hinterkopf flog, daß er der „T. Chr.“ zufolge nach einigen Minuten eine Leiche war.

Trossingen, 16. Oktober. Wie der „Gr. B.“ hört, beziffert sich der Schaden an Gebäuden und Einfriedigung beim ersten Brand, dem 18 Gebäude zum Opfer fielen, auf rund 110 400 Mark, während die Schätzungskommission den durch den letzten Brand verursachten Schaden auf ca. 21 500 M. taxiert.

Rottweil, 18. Okt. Heute Nacht entfernte sich die 32 Jahre alte Witwe H. in Gölldorf vom Hause und stürzte sich in einen Brunnen, aus welchem sie als Leiche gezogen wurde. Seit dem Tode ihres vor etwa acht Tagen verunglückten Ehemanns zeigten sich Spuren von Geistesgestörtbeit; schon vor wenigen Tagen wollte sie sich und ihr Kind dadurch ums Leben bringen, daß sie sich selbst und dem Kind am Halse Schnittwunden beibrachte, die für letzteres jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Tagesberichte.

Berlin, 17. Okt. Die Einberufung des Reichstags wird zwischen dem 20. und 26. November erfolgen.

— Die Berliner Corr. schreibt: Nach einer vorläufigen Uebersicht der Einnahmen u. Ausgaben der afrikanischen Schutzgebiete betragen für Kamerun 1894/95 die Einnahmen 177 913 M., die Ausgaben 828 862 M., für Togo Einnahmen 149 491 M., Ausgaben 248 523 M., Deutschsüdwestafrika Einnahmen 901 392 M., Ausg. 901 392 M., für das ostafrikanische Schutzgebiet Einn. 1 637 164 M., Ausg. 1 637 164 M.

— Der deutsche Kolonialrat soll in der kommenden Session auch über ein Gesetz betreffend das Auswanderungswesen beraten. Wie bekannt, hat der Kolonialrat schon im vorigen Jahre, als dem Reichstage ein Entwurf über die Auswanderungsfrage zugegangen war, dazu Beschlüsse gefaßt, welche dahin gingen, daß die Auswanderung nach den Schutzgebieten nicht mit den Auswanderungen nach fremden Ländern gleich behandelt werden sollten.

— Die Nordb. A. Ztg. bestätigt, daß im Reichsschatzamt der neue Reichsetat mit Ausnahme des Militär- und Marineetats fertig gestellt sei. Sie fügt bei: Wenn anderweitig gleichzeitig gemeldet wird, der Reichstag solle zwischen dem 20. und 26. Nov. einberufen werden, so sind darüber unseres Wissens Beschlüsse noch nicht gefaßt, obgleich die Meldung hinsichtlich der obwaltenden Absichten im Großen und Ganzen zutreffen dürfte.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche war auch im September d. J.

größer als im September v. J. Es gingen nämlich über deutsche Häfen: Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam 4255 deutsche Auswanderer gegen 4055 im Vorjahre. Sehr groß war im September d. J. die Auswanderung fremder Staatsangehöriger über deutsche Häfen; es gingen deren über Bremen 5706 und über Hamburg 5482, zusammen also über Deutschland 11188 — ein Beweis dafür, daß sich die Geschäftsverhältnisse — vor allem der Vereinigten Staaten von Nordamerika ganz bedeutend gebessert haben.

— Von mehreren Seiten wird berichtet, daß fast in allen evangel. Schullehrer-Seminaren Preußens die in diesem Herbst entlassenen Zöglinge statt des einjährigen Militärdienstes, bei ihnen unter besonderen Bedingungen jetzt gestattet ist, die bisherige 10wöchige Ausbildung gewählt haben. Die Nat. Z. bemerkt dazu: „Die Volksschullehrer können nach den neuesten Bestimmungen als Unteroffiziere entlassen werden, wenn sie ein Jahr gedient haben, während dessen sie — im Unterschiede von den „Einjährig-Freiwilligen“ — auf Staatskosten unterhalten werden. Zur Erklärung für die geringe Benützung des vorher angeblich lebhaft erstrebten Rechtes wird angeführt, daß dieses nicht das volle Einjährig-Freiwilligen-Recht sei. Aber um dieses benützen zu können, falls die in den Volksschullehrer-Seminaren zu erwerbende Bildung als gleichwertig mit derjenigen anerkannt würde, welche jetzt die Vorbedingung ist, würden doch wohl nur sehr wenige angehende Volksschullehrer die Mittel besitzen.“

— Ein merkwürdiges Ergebnis hat die Ausschreibung der Malerarbeiten für das Hauptgebäude der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 gehabt. Das niedrigste Gebot betrug 14 207 M., das höchste 54 869 M. Der Unterschied zwischen der höchsten und der niedrigsten Forderung beträgt 40 662 M. Daß die niedrigste zu tief gegriffen ist, leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß der Ausbau eines allen Anforderungen entsprechenden Malergerüsts nach dem Urteil von Fachmännern allein schon rund 8000 M. kostet. Da blieben für den Maler noch 6000 M. Wenn er damit auf die Kosten kommen könnte, so müßte der Höchstfordernde, wenn ihm die Arbeit übertragen würde, in sechs Wochen ein ansehnliches Vermögen verdienen.

Sörliß, 17. Okt. Die Sörlißer Nachrichten melden: Infolge schlagender Wetter erstickten in dem Schachte der „Kaiser-Wilhelm-Grube“ bei Lichtenau, Kreis Lauban, 2 Bergleute; 2 andere wurden rechtzeitig gerettet.

Vieltz (Oberschl.), 18. Okt. Infolge von Gasausströmung ist der Maschinenfabrikant Doute gestorben; seine Frau, 2 Kinder und die Dienstmädchen wurden bewußtlos aufgefunden.

Marktbeidenfeld (Franken), 15. Okt. In einem Strohhause in Erlenbach versteckt, wurde eine männliche unbekannt Leiche aufgefunden. Zweifellos ist ein Mord begangen worden, denn die Leiche zeigt an der rechten Stirnseite eine schwere Verletzung. Vom Täter hat man keine Spur.

Beuthen, 18. Okt. Der Mörder Art, der kürzlich mit dem zum Tode verurteilten Sobczyk einen mißlungenen Fluchtversuch machte, ist heute früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im hiesigen Gerichtsgelände hingerichtet worden.

Rosenheim, 16. Okt. Ein gräßlicher Lustmord wurde vorgestern abend in nächster Nähe der Station Brudmühl verübt. Eine von einer Hochzeitsfeier heimkehrende Bäuerin von Feldkirch, ungefähr 50 Jahre alt, wurde mit zahlreichen schauerlichen Verletzungen als Leiche aufgefunden. Die Kleider, anscheinend mit dem Messer vom Leibe getrennt, waren von Blut völlig befärbt. Der Körper trug nur noch Strümpfe und Schuhe. Geld und Schmuckgegenstände lagen unverfehrt bei den Kleidern. Von dem rachsüchtigen, bestialischen Mörder fehlt bis jetzt jede Spur. Die Aufregung in der ganzen Gegend ist eine unbeschreibliche.

Triest, 17. Okt. Aus dem ganzen Küstenlande laufen Nachrichten über furchtbare Verheerungen durch Wolfenbrüche ein. Viele Ortschaften sind überschwemmt und eine Menge Brücken sind weggerissen.

Brünn, 16. Okt. (Selbsttötung eines Vaters mörder.) Vorgestern stellte sich der Dachdecker Josef Dania in Steiniz dem Gerichte mit der Selbstanklage, seinen Vater verewürgt zu haben. Der Vatersmörder wurde in Haft behalten.

Innsbruck, 17. Okt. Seit heute Nacht schneit es in den Bergregionen des Innthales, wie

auch in den Gebirgsrevieren des Wipptales fast ununterbrochen; der Schnee reichte heute mittags schon bis zu den Mittelgebirgsdörfern herab, gegen Mittag begann es auch in der Stadt selbst zu schneien.

Rom, 18. Okt. In Avellino wurden gestern Abend die tiefer gelegenen Teile der Stadt infolge eines Wirbelsturms überschwemmt. Mehrere Häuser wurden zerstört. Die Felder sind schwer betroffen. Viel Vieh ist umgekommen. Menschen sind nicht verunglückt. Bei Ancona gingen in der letzten Nacht etwa 12 Fischerboote im Sturm unter. Die Mehrzahl der Fischer wurde gerettet, man befürchtet auch, daß etwa 10 ertrunken sind. Der Sturm dauert fort. Eine Anzahl Fischerboote sind in großer Gefahr.

Venedig, 19. Okt. Hier herrscht starker Sturm. Ein östreich. und ein griechischer Segler sind in der Nähe von Malamocco gestrandet. Die Mannschaft rettete sich durch Schwimmen. Schornsteine sind in der Stadt eingestürzt und Barken sind versunken.

Paris, 17. Oktober. Aufsehen erregt die Verhaftung einer deutschen Familie namens Freymuth wegen großer Diebstähle am Nordbahnhof. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man ein ganzes Warenlager gestohlener Gegenstände. Freymuth war Fuhrknecht am Nordbahnhof und Mitglied von mehreren Gesellschaften, wo er gerne gesehen war, da er fortwährend auf den Kaiser und die Armee schimpfte.

Paris, 18. Okt. Den Staatsanwalt beschäftigt eine neue Spionage-Affaire. Nach einer strengen Ueberwachung durch die Polizeipräfektion und durch Spezialagenten des Kriegsministeriums wurde in vergangener Nacht in einem Hotel in der Laftstraße ein Deutscher namens Arthur v. Stubenrauch verhaftet. Derselbe soll mit der Kanzlei in Berlin eine regelmäßige Korrespondenz unterhalten, die bei ihm beschlagnahmten Briefe sollen seine Schuld klarlegen. Der Verhaftete soll als Hauptmann einem bayer. Regiment angehört haben. Er wurde nach seiner Verhaftung sofort von dem Untersuchungsrichter verhört.

Sahors, 15. Okt. (Familiendrama.) Die Ortschaft Francoules war gestern der Schauplatz eines entsetzlichen Familien-Dramas. Der Weber Fontes hatte mit seiner Frau einen unbedeutenden Zant. Sein Sohn wollte ihn begütigen. Fontes schloß ihn jedoch nieder und tötete hierauf, toll vor Wut, seine Frau und verwundete deren Mutter, sowie einen herbeieilenden Nachbar schwer. Schließlich entleibte er sich, als er von den Ortsbewohnern belagert wurde, auf dem Dachboden.

London, 17. Okt. Aus Shanghai wird unter dem heutigen Datum telegraphiert: Gestern fand eine Explosion auf dem Truppentransportschiff „Kungpaj“ nahe bei Kinschau statt. 600 Personen sollen getötet worden sein.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 16. Okt. Die Strafkammer verurteilte heute wegen drei Verbrechen wider die Sittlichkeit im Sinne des § 176 Biff. 3 des Strafgesetzbuchs den Urheber der bekannten unsittlichen Attentate auf hiesige minderjährige Mädchen, den 21 Jahre alten ledigen Schuhmacher August Ratter von Ulm zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten, nebst 6jährigem Ehrenverluste. (Staatsanwalt Grathwohl hatte 5 Jahre beantragt. Das Strafmaß geht bis zu 10 Jahren.) Es ist dies jener junge Bursche, gegen den in den hiesigen Schulen damals gewarnt wurde. Zur Verübung seiner Unsittlichkeiten war er eigens von Ulm herbeigekommen. Nur obige drei Handlungen konnten unter Anklage gestellt werden; zugestandenermaßen ist er ganz systematisch auf Attentate ausgegangen und hat deren manche verübt, bis seine Verhaftung am 26. August dem schändlichen Treiben ein Ziel setzte.

Herbstnachrichten und Weinpreise.

Winnenden, 18. Okt. Bis auf einige Cimer alles verkauft, Preise gesunken bis auf 165 bis 170 M. per 3 Hl., letzte Anzeige.

Birkmannsweiler, 18. Okt. Weitere Preise zu 132—140 M. — **Endersbach** i. R., 18. Okt. Verkauf heute lebhaft zu 155, 158, 160 und 165 M. pr. 3. Hl., noch einige Reste feil, letzte Anzeige. — **Großheppach**, 18. Okt. Lese morgen beendet, Preise für mittlere Weine, die bisher zu 170 M. verkauft wurden, sind zurückgegangen, niederster Kauf 155 M., für Ausstich wurden 205 M. bezahlt, noch viel Vorrat,

Käufer erwünscht. — **Hanweiler**, 18. Okt. Alles verkauft, letzte Preise 170 M. pr. C. — **Korb** mit **Steinreich**, 18. Okt. Lese beendet, Käufe von 160—175 M., noch Vorrat, Käufer sind eingeladen. — **Deschlebronn**, 18. Okt. Nahezu alles verkauft zu 140 und 145 M. — **Doppelshöhm**, 18. Okt. Preise zu 140—156 M.

Stadt Schorndorf, 18. Okt. Lese wird heute beendet, Käufe zu 155, 160 bis 180 M. per 3 Hl. je nach Güte, noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht. — **Geradstetten** i. R., 18. Okt. Verkauf heute lebhaft, Preise 163 bis 168 M. per 3 Hl., Vorrat noch 500 Hl., Käufer eingeladen. — **Grunbach** i. R., 18. Okt. Lese beendet, Verkauf heute lebhaft zu 155 bis 170 M. per 3 Hl., noch ziemlich viel feil, Käufer freundlichst eingeladen. — **Schnaitz** i. R., 18. Okt. Versand und Verkauf heute sehr lebhaft, Preise: 165, 167, 168, 170, 172, 173, 174, 175, 180 M. per 3 Hl., immer noch Vorrat, Käufer eingeladen.

Große Stuttgarter Geldlotterie.

Die ungemein beifällige Aufnahme, welche die im vorigen Jahre zum ersten Male an Stelle der Pferdemarkt- und Volksfest-Lotterien getretene große Stuttgarter Geldlotterie im ganzen Land gefunden hat, lieferte aus neue den Beweis, daß reine Geldlotterien dem Publikum am meisten zusagen. Auch in diesem Jahre ist seitens der Regierung die Genehmigung zu einer großen Geldlotterie erteilt worden, welche sich von der verjährigen dadurch vorteilhaft unterscheidet, daß der Hauptgewinn in mehrere Teile zerlegt wurde. Auf diese Weise war es möglich, heuer mehrere Hauptgewinne nämlich M. 50 000, 20 000, 5000, 2000 zc. festzusetzen. Auch sonst weist die Große Stuttgarter Geldlotterie große Gewinn-Chancen auf, da bereits auf 25 Lose ein Treffer fällt. Die Ziehung der Lotterie, deren Generalvertrieb wieder Herrn **Eberhard Feher** in **Stuttgart** übertragen ist, findet am 5. Nov. d. J. statt.

Den deutschen Hausfrauen zur Beherzigung.

Sicherlich hat sich schon manche Hausfrau darüber Gedanken gemacht, weshalb wohl in Deutschland, welches doch sonst auf industriellem Gebiet an der Spitze marschiert, gerade in der Cacao- und Chocolade-Industrie fortwährend ausländische Fabrikate pomphaft angezeigt werden und auch Eingang finden. — Das Rohprodukt, die Cacaobohne, muß bekanntlich jeder Fabrikant, ob er in Frankreich, Schweiz, Holland oder Deutschland wohnt, von Süd-Amerika oder den West-Indischen Inseln beziehen. Tüchtige und geschulte Arbeitskräfte haben wir in Deutschland sicherlich so gut wie anderwärts, warum sollen wir also nicht mindestens einen ebenso guten Cacao und Chocolade herstellen können, als die Herren Holländer, Schweizer und Franzosen?

Nein, es ist eine betrübende, aber nicht wegzuleugnende Thatsache, daß trotz der großen Erfolge Deutschlands auf politischem Gebiet, die Vorliebe für ausländische Erzeugnisse bei uns immer noch, und zwar durchaus ungerechtfertigter Weise, eine sehr große ist. Obwohl es eigentlich eine Ehrenpflicht für den deutschen Konsumenten wäre, möglichst nur einheimische Erzeugnisse zu verbrauchen, damit auf diese Weise statt das Geld ins Ausland wandern zu lassen, der einheimische Handel unterstützt wird, nimmt man sich oftmals kaum die Mühe, deutsche Fabrikate zu versuchen, sondern bleibt aus alter lieber Gewohnheit bei den ausländischen Erzeugnissen.

Man trete doch einmal vorurteilsfrei an die Prüfung deutscher Fabrikate, z. B. derjenigen von **E. D. Moser & Co.** und **Wilh. Roth jr.** in **Stuttgart**. Diese beide Firmen, seit über 50 Jahren bestehend, haben neuerdings ihre Betriebe vereinigt und ein Etablissement ersten Ranges geschaffen. Sie bieten in Folge ihrer neuesten zeitgemäßen maschinellen Einrichtungen, des direkten Bezugs aller Rohprodukte und der beiderseits gesammelten langjährigen Erfahrungen auf ihrem Fabrikationsgebiet die Gewähr für tadellos vorzügliche Qualitäten, wie dies zahlreiche Ausprüche erster Autoritäten beweisen, welche die Moser-Roth'schen Erzeugnisse als den besten ausländischen Fabrikaten vollkommen ebenbürtig bezeichnen. Angesichts dieser Sachlage wäre es doch wohl endlich angezeigt, daß das deutsche Publikum sich beim Bezug von Cacao und Chocolade vom Ausland frei macht und den einheimischen Fabrikaten den Vorrang giebt.